

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Saurig, Bretinig

Nr. 33.

Mittwoch den 24. April 1907.

17. Jahrgang.

Die Nonne betreffend.

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Ramenz macht in Nr. 88 des „R. L.“ und zwar unterm 16. April d. J. folgendes bekannt: Von jetzt ab bis Mitte Mai ist das Auslaufen der Nonnenraupen zu erwarten. Es haben deshalb sämtliche Waldbesitzer ihre Waldbestände fleißig auf das Vorhandensein der Nonnenraupen hin durchzusehen.

Etwas gesunde Raupen sind zu töten; insbesondere ist das Augenmerk auf die Verwundung der Raupennester, sogen. Spiegel, zu richten. Von dem Auffinden von Raupen ist den Ortsbehörden Anzeige zu erstatten.

Die königliche Amtshauptmannschaft behält sich nach Gehör der forstlichen Sachverständigen vor, ein Kolleimien älterer Bestände, in welchen sich viel Raupen befinden, anzuordnen. Forstliche Sachverständige im Sinne des Gesetzes vom 17. Juli 1876, den Schutz der Waldungen betr., sind folgende Herren:

1. Königl. Forstmeister **Fritzsche** in Dörlitz,
2. Königl. Oberförster **Comler** in Cosel,
3. „ „ **Friedrich** in Lausitz,
4. Ratsoberförster **Hennig** in Langesholz,
5. Oberförster **Russig** in Döhrn,
6. „ „ **Ulbricht** in Pulsnitz,

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, gastiert von heute Mittwoch bis mit kommenden Sonntag im Gasthof zur Rose hier ein Theater für lebende Nissen-photographien. Dasselbe ist von der auswärtigen Presse äußerst günstig beurteilt worden. So schreibt ein Blatt über eine derartige Vorstellung folgendermaßen: Die Vorführung der einzelnen Bilder war eine recht gute zu nennen, so daß man fast von Stillsitzen sprechen kann. Und was gezeigt wurde, waren, mit wenig Ausnahmen, neue, hier noch nicht gezeigte Aufnahmen. Im Ganzen waren gegen 26, vielfach recht lange Bilder zu schauen, die in schneller Folge auf die Leinwand geworfen wurden. Aber auch recht abwechslungsreich war das Programm, neben Natur- und Landschaftsbildern, dramatische, militärische, wissenschaftliche und vor allem auch humoristische Szenen zur Darstellung. Höchst interessant war z. B. das in 6 Szenen vorgeführte Schlittenrennen, ferner Paris aus der Vogelperspektive, die Stimme des Gewissens und mystifizierte Juwelendiebe; während die Bilder: Unartige Schüler, das praktische Studienmädchen und vor allem die Schlussnummer „Königliche Eheheirath“ allgemeine Heiterkeit erweckten.

Bretinig. Der Handwerkerverein hält am 9. Juni sein diesjähriges Sommer- und Kinderfest im Gasthof zur goldenen Sonne hier ab.

Montag, den 29. April 1907, vorm. 10 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses in Ramenz.

Ramenz, 20. April. Für das hiesige Primariat wurden dem Kirchenvorstande vom Stadtrate als Rollator folgende Herren gewiesen in Vorschlag gebracht: Pastor Dittrich in Hauswalde, Pastor Lic. theol. Biske in Bischofheim und Pastor Döhler in Glöha. Diese Herren werden in der genannten Reihenfolge an den Sonntagen Rogate (5. Mai), Himmelfahrt (9. Mai) und Exaudi (12. Mai) in hiesiger Hauptkirche Gastpredigten halten.

Erster 103er Regimentstag in Bischofswerda. Ehemalige Angehörige der vormaligen 1. Infanterie-Brigade „Kronprinz“ 3. und 4. Bataillon und des 1867 in Bischofswerda formierten 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 werden auf den am 1., 2. und 3. Juni 1907 in Bischofswerda stattfindenden „Ersten Regimentstag“ aufmerksam gemacht. Die als gastfrei bekannte alte Bischofskaserne in Bischofswerda wird als Festort gewiss alles anboten, damit die ehemaligen Angehörigen des Regiments außer den kamerad-

schaftlichen auch sonst liebe und angenehme Erinnerungen mit nach Hause nehmen. An der Spitze des Regimentstages stehen die Königl. Sächsischen Militärvereine ehemaliger 103er in Dresden (als Zentralstelle), Bischofswerda und Baugen, und die freien Vereinigungen ehemaliger 103er zu Riesa und Großenhain. Sie haben bereits mit Erfolg die vorbereitenden Schritte getan und laden fernstehende 103er in Stadt und Land freundlich zu diesem „Ersten Regimentstag“ ein.

Dresden. Sonnabend früh gegen 1/2 6 Uhr wurde auf dem Gerichtshof des Landgerichts zu Dresden der Mörder Hugo Artur Schilling hingerichtet. Schilling, der bis zum letzten Augenblicke auf Begnadigung oder Ueberweisung gehofft hat, wurde am Donnerstag vormittag von seinem bevorstehenden Schicksal unterrichtet. Zu gleicher Zeit war auch der in Chemnitz wohnende Mutter der bevorstehende Tod des Sohnes angezeigt. Bis zuletzt trug Schilling sein kaltes Wesen zur Schau; er aß, trank, schlief und zeigte keine große innere Erregung. Am Freitag vormittag schrieb er einen herzlich gehaltenen Brief an seine Mutter, worin er über sein verfluchtes Leben klagt und seine Angehörigen um Verzeihung bittet. An die Kgl. Staatsanwaltschaft richtete Schilling eine Eingabe mit dem Vermerk: „Erst nach meinem Tode zu öffnen!“ Was in dem Briefe stand, vermochte niemand zu sagen; vielleicht ein Bekenntnis, vielleicht eine Angabe über die Gründe der Mordthat. Der Leichnam wurde sofort von Universitätsprofessoren sezirt. Die letzte Hinrichtung in Dresden hat vor vier Jahren stattgefunden, sie wurde vollzogen an dem Straßenbahnführer Franz Andreas Vech, der als Untermieter seinen Logiswirt, einen Fabrikwächter, in seiner Wohnung in Böttau beraubt und ermordet, den Leichnam des Getöteten dann zerstückelt und in die Elbe geworfen hat.

3. Internationale Gartenbau-Ausstellung Dresden 1907. Den Clou der vom 4. bis 12. Mai in Dresden stattfindenden Ausstellung werden unbedingt die vier großen Panoramen bilden. Hier vereinigen sich Malerei, Architektur und Gartenkunst zu einem fesselnden, wunderbaren Ganzen. Inposant wirkt vor allen Dingen die landschaftliche Alpenlandschaft. Bis zur halben Höhe der großen Ausstellungshalle bauen sich mit Kieferwald bestandene Felsen auf. Angelommen auf der Bergesspitze, sieht der Beschauer Johann ein mit Rhododendren überzaites Tal vor sich, dessen Abschluß ein von Postheutemaler Ried geleiteter farbenprächtiger Prospekt bildet. In Serpentinlinien windet sich die Straße, eine Schlucht

7. Revierförster **Klitzsch** in Röhrsdorf,
8. „ **Finsterwalder** in Weißig,
9. „ **Jatzwauk** in Laste,
10. „ **Cschlersch** in Biehla,
11. „ **Mudlagk** in Bischofheim,
12. „ **Richter** in Reichenau,
13. „ **Rösch** in Wopla,
14. „ **Naumann** in Göblau und
15. „ **Aibert**, Forsthaus am Schwarzenberg.

Die diesen Herren im vorigen Jahre zur Beaufsichtigung und Ueberwachung zugetheilten Bezirke haben sich nicht geändert, nur ist der Ort **Obersteina** Herrn Oberförster **Russig** zugewiesen worden. Nach § 5 des vorerwähnten Gesetzes sind die Herren Sachverständigen berechtigt, die Waldungen und Holzlagerplätze ihres Bezirkes jeberseit zu betreten und Untersuchungen der Bäume und des Bodens vorzunehmen, um sich von dem Vorhandensein forstschädlicher Insekten zu überzeugen.

Waldbesitzer, die den Vorschriften dieser Bekanntmachung und den Anordnungen der Sachverständigen nicht sofort nachkommen, werden nach § 360 Ziffer 10 des Reichs-Strafgesetzbuchs bestraft.

Bretinig, 23. April 1907.

Behold, Gemeindevorstand.

durchkreuzend, wieder abwärts und endet dann in den italienischen Renaissancegarten. Eine von dem vorstehenden völlig verschiedene Weltanschauung dokumentiert sich in dem japanischen Garten. Der brasilianische Urwald endlich zeigt dem Beschauer die Heimat der Orchideen in ihrer wilden, kulturfeindlichen Ursprünglichkeit. — Die Stadt Dresden hat für die Ausstellung Ehrenpreise in Höhe von 6000 Mk. bewilligt.

Nicht vermisst. Die auch von uns wiedergegebene Mitteilung eines auswärtigen Blattes, wonach ein Dr. med. Johannes Denede aus Braunschweig als vermisst gemeldet wurde, hat ihre Erledigung gefunden. Dr. Denede, der übrigens aus einem Dresdener Vororte stammt, ist bei seinen Angehörigen wieder eingetroffen.

Ein Fall krafftesten Aberglaubens beschäftigte die Strafkammer des Landgerichts in Freiberg. Angeklagt war der 42 Jahre alte Totenbettmeister und Handarbeiter Emil Louis Deier aus Kühnheide wegen Graberschändung. Mit weinerlicher Stimme erzählte er dem Gerichte folgende seltsame Geschichte: Er habe seiner verstorbenen Tochter kurz vor ihrem Ableben versprochen, das Grab nicht mit Erde zuzuschütten, weil sie die Befürchtung gehabt habe, daß sie keine Ruhe im Grabe haben und eines Tages wiederkommen könnte. Dieses Versprechen habe er auch gehalten, indem er nach Herablassen des Sarges in die Gruft keine Erde hineingeworfen, sondern mit Hilfe eines Holzstakens den Grabhügel hohl hergestellt habe. Später sei ihm seine verstorbenen Tochter im Traume erschienen und habe ihm geklagt, daß sie noch nicht in den Himmel eingegangen sei. Von jetzt ab will er keine Ruhe mehr gehabt haben, und nach etwa 1 1/2 Jahre habe er sich entschlossen, nachzusehen, ob die Tote endlich Frieden gefunden habe. Er öffnete zu diesem Zwecke den Grabhügel, ließ in die Gruft hinab und sprengte mittels einer Radehake das mittlere Brett des Sargdeckels ab. Die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen. Drei Bewohnerinnen von Rübenaun wohnten dieser Graböffnung bei und erhielten auf ihren Wunsch von dem Angeklagten je einen Zahn der Leiche. Auch der Angeklagte nahm einen Zahn an sich. Er trägt diesen heute noch gewissermaßen als Talisman bei sich in der Weidbüchse und behauptete, daß er seitdem im Kartenspiel immer Glück habe, während er früher fortwährend verlor. Eine Zeugin ist sehr traurig darüber, daß sie ihren Zahn verloren hat. Sie habe, so sagt sie, jetzt kein Glück mehr. Districtsanwalt Bern-

hardt, der die Anklage vertrat, erblühte in der Tat des Angeklagten keine böswillige Absicht, sondern neigt der Ansicht zu, daß der Beschuldigte unter dem Einflusse des Traumes gehandelt habe. Immerhin sei aber eine Schändung des Grabes als erwiesen zu erachten. Das Gericht erkennt auf Freisprechung. — Auf tragische Weise kam der 81jährige Landwirt Theodor Trautmann in Gröb bei Mügeln zu Tode. Er schlich sich mit einer alten Vogelkiste bewaffnet in den Garten, um Sperlinge zu schießen. Beim Deffnen der Kartentür schlug die Klinke gegen den gespannten Hahn, und die Waffe entlud sich. Die volle Schrotladung ging dem Greis in den Hals und zerriß ihm die Schlagader. Die hochbetagte Gattin fand ihn, im Blute schwimmend, sterbend vor.

Ein Schaden von mindestens 100 000 bis 150 000 Mark ist bei dem Brande der Holzschleiferei und Pappfabrik der Firma Louis Götner in Großpöhl (Inhaber Hermann Freitag) entstanden, da nicht nur die Hauptgebäude völlig vernichtet, sondern auch sämtliche Maschinen und Pappenvorräte verbrannt sind. In der Hauptsache ist er durch Verflüchtungen gedeckt. Ein weiterer großer Schaden entsteht allerdings durch die vorläufige Betriebs Einstellung. Bezüglich der Entschädigungsurteile vermutet man, daß aus der zur Werkmeisterwohnung gehörigen Esse Funken durch ein offenes Fenster des Trockensbodens geflogen sind und den dort liegenden, leicht entzündlichen Pappenschaub in Brand gesetzt haben.

Von der Kriminalpolizei festgenommen wurde ein 31 Jahre alter, von seiner Ehefrau getrennt lebender Fabrikarbeiter aus Chemnitz. Dieser hat am Mittwoch abend halb neun Uhr seiner Ehefrau, der er zu diesem Zwecke nachgegangen war, im alten Friedhof den Inhalt einer Flasche Schwefelsäure in den Hals, ins Gesicht und an die Arme geschüttet und ihr dadurch nicht unerhebliche Brandwunden beigebracht. Die Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Eifersucht scheint die Ursache zur Tat zu sein.

Eine exemplarische Strafe wurde dem Schauspieler Reumann vom Brauer Theater zu teil, der die erst seit kurzem verheiratete Frau eines Kaufmanns verführt und dem betrogenen Ehemann durch eilige Abreise von Wera aus dem Wege gehen wollte. Im Wartesaal 2. Klasse wurde er von diesem getroffen und offen vor allem Publikum mit einer Hundepötte, einen für diesen Zweck sehr geeigneten Gegenstand, geächtigt.